

KULTUR

KONZERTE & THEATER & KUNST

KKL Luzern
www.kkl-luzern.ch / Kartenverkauf: Telefon 041 226 77 77



Fr 06.05. 19.30 Konzertsaal / Fr. 40.– bis 105.–
Coro dell'Opera di Parma
So 08.05. 11.00 Konzertsaal / Fr. 25.– bis 135.–
Luzerner Sinfonieorchester LSO & Mischa Maisky
So 18.30 Konzertsaal / Fr. 48.– bis 138.–
08.05. **Philharmonische Camerata Berlin**
Mi 11.05. 19.30 Konzertsaal / Fr. 60.– bis 160.–
Ramón Vargas & Philharmonie Baden-Baden
Do 12.05. 19.30 Konzertsaal / Fr. 65.– bis 130.–
Omara Portuondo & Chucho Valdés
Sa 14.05. 19.30 Konzertsaal / Fr. 40.– bis 150.–
21st Century Symphony Orchestra und Chorus
Di 24.05. 19.30 Konzertsaal / Fr. 50.– bis 175.–
Human Rights Orchestra mit Hélène Grimaud
Fr 03.06. 19.30 Konzertsaal / Fr. 25.– bis 50.–
Jubiläumskonzert – 150 Jahre Musikschule Luzern
So 05.06. 11.00 Konzertsaal / Fr. 25.– bis 60.–
Stadtorchester Luzern
So 05.06. 16.00 Luzerner Saal / Fr. 40.– bis 60.–
London Steve Reich Ensemble
Mi 08.06. 19.30 Konzertsaal / Fr. 25.– bis 105.–
Festival Strings Lucerne
Sa 11.06. 19.30 Konzertsaal / Fr. 34.– bis 68.–
Brassband Bürgermusik Luzern
So 12.06. 17.00 Luzerner Saal / Fr. 30.–
Blasorchester Stadtmusik Luzern
So 19.06. 18.30 Konzertsaal / Fr. 60.– bis 140.–
Südwestdeutsche Philharmonie
Di 12.07. 20.00 Konzertsaal / Fr. 61.– bis 76.–
Basel Tattoo in Concert

Kartenverkauf Mo–Fr 13.00–18.30, Sa/So 10.00–17.00 Uhr

Hochschule Luzern – Musik
www.hslu.ch/musik / Telefon 041 226 03 70



Fr 06.05. 18.00 Saal Dreilinden
Podium
Violinklasse Igor Karsko
Sa 07.05. 21.00 Jazzpavillon Stans
Big Band der Hochschule Luzern
Im Rahmen der Stanser Musiktage
So 08.05. 17.00 Jesuitenkirche Luzern
Gottesdienst
Werke von Louis-Nicolas Clément
Elisabeth Zawadke, Orgel
Di 10.05. 20.30 Jazzkantine Luzern
Workshopkonzerte
Christoph Baumann, Leitung

Kunstmuseum Luzern Telefon 041 226 78 00
www.kunstmuseumluzern.ch/Di–Mi 10–20h, Do–So 10–17h

letzte Tage:
bis 08.05. **Catherine Gfeller, Pulsations**
bis 24.07. **Yves Netzhammer, Fahrstuhlblicke im Freien**
bis 31.07. **Max von Moos**
Veranstaltungen und Führungen
So 08.05. 11.00 Führung durch die Ausstellung Catherine Gfeller mit Monika Twerenbold
Mi 11.05. 18.00 Führung durch die Ausstellung Max von Moos mit Monika Twerenbold
So 15.05. 11.00 Führung durch die Ausstellung Max von Moos mit Gisèle Mengis
Mi 18.05. 18.00 Führung durch die Ausstellung Max von Moos mit Monika Twerenbold

Luzerner Theater
www.luzernertheater.ch / Telefon 041 228 14 14



Sa 07.05. 20.00–21.45 / Einf. 19.15 / Premiere / Premieren-Abo / FV
Die Kontrakte des Kaufmanns
Eine Wirtschaftskomödie von Eilfriede Jelinek
So 08.05. 19.30–22.00 / Sonntagabend-Abo / Wenige Karten im FV
West Side Story Musical von Leonard Bernstein
Principal Partner:
Luzerner Kantonalbank, Migros-Kulturprozent
Do 12.05. 19.30–21.15 / Einf. 18.45 / Donnerstag-B-Abo / FV
Die Kontrakte des Kaufmanns
Eine Wirtschaftskomödie von Eilfriede Jelinek
Fr 13.05. 19.30–22.00 / Freitag-B-Abo / FV
West Side Story Musical von Leonard Bernstein
Principal Partner:
Luzerner Kantonalbank, Migros-Kulturprozent
Sa 14.05. 15.00 im Foyer / FV / CHF 15.–/6.–
Cafe Philo mit Rayk Sprecher
19.30–22.30 / Einf. 18.45 / zum letzten Mal / FV
Anna Bolena Belcanto-Oper von Gaetano Donizetti
So 15.05. 10.00 in der Matthäuskirche / Eintritt frei
Inspiration Gottesdienst mit Predigt zum Musical
«West Side Story»
11.00 im Foyer / Eintritt frei
Luzerner Begegnungen, Welche Welt regiert das Geld?
13.30 / Einf. 12.45 / Sonntagnachmittag-A-Abo / FV
Die Kontrakte des Kaufmanns
Eine Wirtschaftskomödie von Eilfriede Jelinek
19.30–20.45 / Einf. 18.45 / Zusatzvorstellung / FV
Biedermanns ungezogen
Eine Satire auf die Islamdebatte von Gisela Widmer

Kartenverkauf: Mo 14.00–18.30 Uhr / Di–Sa 10.00–18.30 Uhr

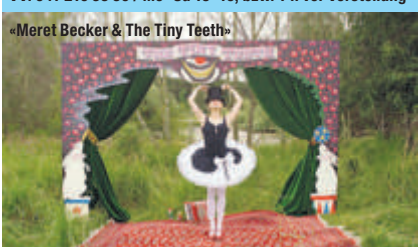
Jazz Club Luzern
www.jazzluzern.ch / Telefon 041 240 75 88



So 08.05. 19.00 **Duke Heitger's International Hot Jazz Septet**
Einzige All-Star-Band
Fr 13.05. 19.30 **Omri Ziegele Where's Africa Trio mit Irène Schweizer & Makaya Ntshoko**
Ein eigenwilliges Trio
So 29.05. 19.00 «50-Jahr-Jubiläum»
Wolverines Jazzband featuring Randy Sandke & Antti Sarpilla
Erfrischender Traditional-Jazz

Eine Schlagzeile.
270 000 Leser.
Quelle: MACH Basic 2011-1
www.publicitas.ch/luzern
publicitas

Kleintheater Luzern www.kleintheater.ch
VV: 041 210 33 50 / Mo–Sa 15–19, bzw. 1 h vor Vorstellung



Heute Fr 20.00 **Meret Becker & The Tiny Teeth**
Berlinoise – optical music en concert
Theatralische Musik – wunderbar schräg. Von traditioneller Volksmusik über Zirkusmusik bis Evergreens – mit einer grosser Zuneigung zu Fehlern, v.a. menschlichen. Mit: Meret Becker (vox, saw), Chloë Miller (cello), Ben Jeger (glassharp, accordion, piano), Peter Wilms (von Ars Vitalis!) Sax, clarinette, percussion, vox), Buddy Sacher (von Ars Vitalis!) Guitar, banjo, vox

Le Théâtre Kriens-Luzern www.le-theatre.ch
Grabenhofstrasse 1, Kriens / 041 348 05 05

Sa 22.10. 5 Jahre **Le Théâtre Kriens-Luzern**
So 23.10. **HAIR – das Kultmusical**
Do 27.10. Die Neuinszenierung des Meisterwerks von Gerome Ragni, James Rado und Galt MacDermot.
Fr 28.10. Spannend, frech, mitreissend! Mit Aris Sas, Markus Neugebauer, Judith Peres, Irène Straub, Stefan Raaflaub, grossem Ensemble und Liveband. Regie: Marina Macura; Choreografie: Stela Korljan, musikalische Leitung: Arno Renggli
Fr 04.11. **Vorverkauf:** www.le-theatre.ch, LZ-Corner, TicketCorner, Ticketportal
bis 07.01. **Musical & Dinner:** www.le-theatre.ch/prelude
2012 **Gruppenangebote für Firmen und Vereine.**
Termine jetzt reservieren: Tel. 041 348 05 05

FORUM

Zweifel am Tiefbahnhof

«Tiefbahnhof: Bund macht Hoffnung», Ausgabe vom 4. Mai

Die 20 Millionen Franken für das Vorprojekt Tiefbahnhof wurden im November 2009 vom Luzerner Volk klar angenommen. Damals wurden die Kosten auf 1,4 Milliarden geschätzt und das Vorprojekt auf Ende 2010 versprochen. Es liegt noch nicht vor, und die Kosten werden vom Bund schon auf 1,8 Milliarden beziffert.

Die von Kritikern zu Recht gemachten Hinweise auf die massiven aktuellen Verkehrsprobleme um den Bahnhof Luzern sind allen bekannt. Sie werden mit dem Tiefbahnhof eher verschärft als gelöst. Wenn schon das Fusionsprojekt starke Stadtregion vorangetrieben wird, sollten die Vorschläge für den neuen Durchgangsbahnhof im Norden (Reusszopf oder Emmen) ernsthaft geprüft werden. Auch ohne eine Fusion müsste als Erstes ein überregionales Verkehrskonzept und eine Bauordnung in der Stadtregion erfolgen, die diesen Namen verdienen.

Mobilität ist eine der Triebfedern unserer Gesellschaft. Das beschränkte Raumangebot um den Bahnhof lässt keine Experimente zu. Mit beschlossenen und immer wieder neu geforderten Steuersenkungen können wir uns Fehlplanungen wie den Tiefbahnhof gar nicht leisten. Oder wollen wir zusätzlich zum programmierten Dauerverkehrsstau und zu immer mehr Gebühren (wie der Verdoppelung der Parkgebühren) die Stadtbewohner verärgern und die Kunden der Luzerner Geschäfte von auswärts vertreiben?

Wir können gespannt sein, wie solidarisch sich die Innerschweizer Nachbarkantone verhalten werden, wenn es um die Finanzierung des Milliardenprojektes Tiefbahnhof geht. Ich wünsche den Luzernern bis spätestens im Jahre 2030 einen Durchgangsbahnhof am richtigen Ort. Nicht am See, aber bezahlbar und raumplanerisch vorausschauend.
HANSJÖRG KAUFMANN,
LUZERN

Können die Eltern wirklich mitreden?

Zur Abstimmung über das neue Bildungsgesetz am 15. Mai

Politische Debatten können spannend und bereichernd sein. Solange sie redlich sind. Bei der Abstimmung über die Revision des Volksschulbildungsgesetzes ist dies leider nicht der Fall. Die Gegner der Vorlage tischen eine Unwahrheit nach der andern auf und führen damit die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger hinter das Licht. Erste Unwahrheit: Mit dem neuen Volksschulbildungsgesetz werde Harnos durch die Hintertür ein obligatorisches zweites Kindergartenjahr für alle Kinder bedeutet, und das gesetzliche Mindesteintrittsalter wäre auf 4 Jahre gesenkt worden. Bei der aktuellen Vorlage ist das zweite Kindergartenjahr freiwillig, und das Mindesteintrittsalter bleibt unverändert bei 4½ Jahren.

Zweite Unwahrheit: Der Kindergarten werde abgeschafft. Dabei wird er auf freiwilliger Basis auf zwei Jahre ausgedehnt.

Dritte Unwahrheit: Die Basisstufengemeinden würden das zweite Kindergartenjahr obligatorisch einführen. Fakt ist: Die Eltern können frei wählen, ob der in der Basisstufe integrierte Kindergarten ein oder zwei Jahre dauern soll.

Vierte Unwahrheit: Die Eltern könnten auch «unreife Kinder» in den Kindergarten schicken und damit die Lehrpersonen zum Windelnwechseln zwingen. Fakt ist: Laut Gesetzestext werden

nur Kinder aufgenommen, «welche die Anforderungen für den Kindergarten erfüllen». Der Katalog der Unwahrheiten liesse sich beliebig ausdehnen. Mit ihren unsäglichen Voten bringen die Gegner der Vorlage sogar die Kinder auf ihren eigenen Plakaten zum Weinen.
BEAT KUMMER, SCHULLEITER, EMMEN

Die Befürworter des neuen Volksschulgesetzes behaupten, die Elternrechte würden gestärkt. Folgendes Beispiel zeigt, dass das Gegenteil wahr ist: 20 Kinder treten in den Kindergarten ein. Nach einem Jahr wechseln 10 Kinder in die Schule. Gleichzeitig kommen wieder 18 Kinder für das erste Kindergartenjahr dazu. Jetzt muss die Gemeinde eine zweite Kindergartenklasse eröffnen, da 28 Kinder pro Klasse nicht erlaubt sind.

Der Kanton bezahlt Pro-Kopf-Beiträge. Das bedeutet, dass die Gemeinden bestrebt sind, die Klassen mit möglichst vielen Kindern aufzufüllen. Das ist auch der Grund, warum in Gemeinden, die das zweite Kindergartenjahr anbieten, sofort 80 Prozent der Kinder erst nach zwei Jahren in die Schule wechseln. Eine Kindergartenklasse mit 10 Kindern kostet die Gemeinde viel mehr als eine mit 20 Kindern. Folglich werden jene Eltern, die ihr Kind nur ein Jahr schicken wollen, gegen die finanziellen Interessen der Gemeinde antreten müssen. Die Eltern entscheiden, wann ihr Kind in den Kindergarten geht. Über den Stufenwechsel entscheidet aber die Schule.

Wie und wo werden hier die Elternrechte gestärkt? Hier kommt die Doktrin der Befürworter endgültig zum Vorschein. 11 Schuljahre sind die Folge, was jährlich wiederkehrende Kosten von mindestens 25 Millionen Franken verursacht. So betrachtet ist die Behauptung der Befürworter, die Elternrechte würden gestärkt, eine Lüge.
BARBARA LANG, HELLBÜHL

Die bewährten Kindergartenstrukturen bleiben auch mit einem Ja erhalten. Kinder dürfen neu überall freiwillig ein zweites Jahr den Kindergarten besuchen, nicht nur in finanzstarken Gemeinden. Kleine Gemeinden können weiterhin Schule und Kindergarten mit klassenübergreifenden Strukturen im Dorf behalten. Das Alter für den Kindergarten eintritt bleibt unverändert. Nur ein Kindergartenjahr ist obligatorisch. Mit sehr grossem Befremden lese ich auf dem Flyer, dass unser Krienser Gemeinderat, zuständig für Finanzen, als offizielles Gemeinderatsmitglied unterschrieben hat! Darf er das überhaupt? Bei einem Ja zum Volksschulbildungsgesetz profitieren die Gemeinde Kriens und alle anderen Luzerner Gemeinden von zusätzlichen Geldern. Kriens bekommt bei der Annahme des Gesetzes rund 800 000 Franken vom Kanton. Dieses Geld wäre dringend notwendig für bessere Rahmenbedingungen für unsere Krienser Schulen.
JUDITH LUTHIGER-SENN, FRAKTIONSCHIEFIN
SP KRIENS

9500 Personen waren friedlich

«Polizei bremst 1.-Mai-Krawallanten aus», Ausgabe vom 2. Mai

Diese Zeitung bringt es tatsächlich fertig, dass den zirka 5 Prozent Krawalltouristen in Zürich 95 Prozent Informationsplatz eingeräumt werden. Den anderen 9500 friedlich Demonstrierenden werden gerade mal einige Linien gewidmet.

Ebenso dürftig die Information über die Themen des 1. Mai 2011. Kein Wort über die Reichtumsschere, die sich immer mehr öffnet; kein Wort darüber, dass die kleine Reallohnerhöhung bei mittleren und tiefen Einkommen durch höhere Lebenskosten, zum Beispiel durch Krankenkassenprämien und Mietzins, gleich aufgefressen wird. Kein Satz darüber, dass Ausgesteuerte in der Schweiz in keiner Statistik erscheinen und darum die Arbeitslosenzahlen eine heile Welt vorgaukeln. Nirgends erwähnt diese Zeitung, dass mit Professor Ueli Mäder der wohl bekannteste Soziologe der Schweiz am 1. Mai 2011 in Luzern ein eindrückliches Referat hielt.
STEFAN ENZ, HOCHDORF

INTERNET Weitere Lesermeinungen unter www.luzernerzeitung.ch



Wie die Unschuld

Licht und zart wie die Unschuld sind diese kleinen Frühlingsblüten, fotografiert in Hämikon.

Lesebild Petra Jung, Hämikon

Diese Reform verstösst in Kriens gegen das Gesetz

«Sek-Lehrer kämpfen gegen neues System», Ausgabe vom 3. Mai

Diese Zeitung informierte über den Widerstand von 43 von 90 Krienser Lehrpersonen auf der Oberstufe. Diese Gruppe hat einen Brief an die Ortsparteien unterzeichnet, worin sie einen Marschhalt für die Reform Integrative Förderung (IF) auf der Oberstufe vorschlägt. Integrative Förderung ist eine Reform, die im Namen der Chancengleichheit alle Schüler und Schülerinnen – egal wie leistungsschwach oder leistungsstark – in einer gemeinsamen Stammklasse integrieren soll.

Von diesem Widerstand des Grossteils der Krienser Sek-Lehrpersonen zeigt sich die Dienststelle für Volksschulbildung (DVS, früher Erziehungsdepartement) im Zeitungsartikel völlig überrascht. Die stellvertretende Chefin der Dienststelle, Frau Katrin Birchler, äussert sich dahinge-

hend, dass die Krienser Lehrerinnen und Lehrer mit ihrem Vorstoss wohl ins Leere laufen würden: «Die Integrative Förderung ist beschlossene Sache.» Die IF sei laut Birchler in der total revidierten Verordnung über die Förderangebote der Volksschule schon lange geregelt.

So weit, so gut. Nun aber steht in dieser Verordnung auch ein Katalog von «Gelingbedingungen» für diese IF-Reform. Es sind dies die Bedingungen, unter welchen die IF-Reform in den Gemeinden eingeführt werden kann oder eben nicht eingeführt werden darf. Eine dieser Gelingbedingungen hält ganz klar fest, dass die betroffenen Lehrpersonen grösstenteils hinter der IF-Reform stehen müssten, damit die Reform eingeführt werden dürfte. Im Fall von Kriens ist diese Gelingbedingung eindeutig nicht gegeben. Die Einführung von IF in Kriens ist also in diesem wesentlichen Punkt gesetzeswidrig.
ROLAND LÄSSER,
LIC. PHIL. I, LEHRER SEK I, EBIKON